

Besuch der Ausstellung

Die Ausstellung wird vom 12. Juni bis zum 5. Juli 2024 in der Halle des Paul-Löbe-Hauses gezeigt. Sie kann montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr besucht werden.

Öffentliche Führungen mit Vertretern der Belarussischen Gemeinschaft RAZAM e.V. finden während der Laufzeit jeden Donnerstag und Freitag um 12 Uhr statt.

Für den Besuch der Ausstellung ist spätestens zwei Werktage vor dem gewünschten Besuchstermin eine Anmeldung über das Anmeldeformular unter www.bundestag.de/parlamentarische_ausstellung notwendig.

Bitte beachten Sie:

Bei der Anmeldung müssen Sie Ihren vollständigen Vor- und Zunamen, Ihr Geburtsdatum und eine Telefonnummer angeben, unter der Sie erreichbar sind, sowie das Datum und die Uhrzeit des gewünschten Besuchstermins. Eine Anmeldung ist jeweils zur vollen Stunde möglich.

Die Ausstellung ist über den Westeingang des Paul-Löbe-Hauses, Konrad-Adenauer-Str. 1, 10557 Berlin zugänglich. Bitte finden Sie sich 15 Minuten vor dem Besuchstermin beim Personal der Westpforte ein, damit ausreichend Zeit für die Einlasskontrolle besteht.



Ein Wandgemälde in Vilnius zu Ehren des Leiters von „Viasna“ Ales Bialiatski.

RAZAM DE

BELARUSISCHE GEMEINSCHAFT

Eine Ausstellung der Belarussischen Gemeinschaft RAZAM e.V., vertreten durch Frau Yuliya Salauyova, Karl-Marx-Allee 1, 10178 Berlin.

Aktuelle Informationen zu der Ausstellung und den Besuchsmöglichkeiten finden Sie unter dem folgenden Link oder über den abgebildeten QR-Code:



www.bundestag.de/ausstellung-ales-bialiatski

Impressum

Herausgeber: Deutscher Bundestag, Referat Öffentlichkeitsarbeit
Text: Belarussischen Gemeinschaft RAZAM e.V.
Gestaltung: Referat Infrastrukturelle Dienste
Bundestagsadler: Urheber Prof. Ludwig Gies, Bearbeitung 2008 büro uebele
Druck: Ortmaier Druck GmbH, Frontenhausen
Fotos: Alle Bilder sind von <https://www.flickr.com> - viasna96
Stand: Mai 2024

© Deutscher Bundestag, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.
www.bundestag.de

Datenschutzhinweis:
Wir nehmen den Schutz Ihrer personenbezogenen Daten ernst. Unsere Datenschutzhinweise finden Sie unter www.bundestag.de/datenschutz.



Deutscher Bundestag



**“I am not afraid, let them be afraid!” –
Ales Bialiatski
12. Juni – 5. Juli 2024**



Die Ausstellung „Ich habe keine Angst, lass sie Angst haben!“ ist dem Gründer und Leiter des Menschenrechtszentrums „Viasna“, dem Friedensnobelpreisträger von 2022 Ales Bialiatski, gewidmet. Ales Bialiatski ist ein politischer Gefangener. Seit dem 14. Juli 2021 sitzt er zusammen mit anderen Menschenrechtsaktivisten von Viasna im Gefängnis.

Die Ausstellung dokumentiert den komplexen und kontinuierlichen Kampf des belarussischen Menschenrechtsaktivisten für ein demokratisches Belarus. Das Projekt erzählt über das Leben und die Arbeit von Ales Bialiatski und seine langjährigen Bemühungen um die Entwicklung und Stärkung der Zivilgesellschaft in Belarus.

■ Ales Bialiatski wurde am 25. September 1962 in der Stadt Värtsilä in Karelien (Wjartsila) geboren. Zwei Jahre später kehrte die Familie nach Belarus zurück und zog nach Svetlahorsk in der Region Gomel.

■ 1979 begann Ales Bialiatski ein Studium der Geschichte und Philologie an der staatlichen Universität Gomel. Im Jahr 1984 erhielt Ales Bialiatski sein Diplom als Lehrer für Philologie.

■ Im Jahr 1986 war Bialiatski Mitbegründer der „Tuteishyia Young Writers Society“ (ein Verband junger einheimischer Schriftsteller) und wurde später zum Vorsitzenden gewählt.

■ Am 19. Oktober 1988 war Bialiatski an der Gründung von „Martyrology Belarus“, der ersten belarussischen Menschenrechtsorganisation, beteiligt.



Ales Bialiatski bei der Kundgebung gegen den Vertrag über die Union Russlands und Belarus, März 1996.

■ 1989 begann Ales Bialiatski als Nachwuchsforscher am Maksim-Bagdanowitsch-Museum für belarussische Literaturgeschichte zu arbeiten. Später wurde er zum Direktor des Museums gewählt und blieb dort bis August 1998.

■ Die zahlreichen Demonstrationen, die 1996 gegen das Versagen der Regierung im Umgang mit der Tschernobyl-Katastrophe stattfanden, wurden gewaltsam niedergeschlagen. Über 200 Menschen kamen ins Gefängnis. Als Reaktion gründeten Aktivisten die Menschenrechtsinitiative Viasna96, aus der das Viasna-Menschenrechtszentrum entstand. Sein Gründer Ales Bialiatski ist bis heute Vorsitzender.

■ Ales Bialiatski wurde am 4. August 2011 unter dem Vorwand der „Verheimlichung besonders hoher Gewinne“ verhaftet. Die politische Motivation der Strafverfolgung war offensichtlich. Am 24. November 2011 wurde er zu viereinhalb Jahren Haft in einer Hochsicherheitskolonie verurteilt und sein Vermögen wurde eingezogen. Ales Bialiatski wurde am 21. Juni 2014 amnestiert.

Im Jahr 2020 kam es zu den größten Massenprotesten in der Geschichte von Belarus. Die gefälschten Ergebnisse der Präsidentschaftswahlen wurden von den Menschen nicht akzeptiert und sie gingen auf die Straße, um sich Gehör zu verschaffen.



Ales Bialiatski bei der Oppositionskundgebung vor dem Opernhaus. Der Barde Andrei Melnikov singt. Minsk, 1997.

Während der friedlichen Proteste in den Jahren 2020/2021 wurden mehrere zehntausend Menschen verhaftet, gedemütigt und gefoltert. Unter anderem auch bekannte Politiker, Musiker, Sportler, Ärzte und viele andere, die ihre Meinung öffentlich kundtaten. 2690 Personen sind in Belarus seit August 2020 als politische Gefangene inhaftiert und 1280 NGOs zwangsliquidiert worden.

Viasna hat im Rahmen seiner Kampagne „Menschenrechtsverteidiger*innen für freie Wahlen“ die Wahlen beobachtet und Menschen geholfen, die Opfer von Repressionen wurden. Die Verhaftung von elf Viasna-Mitgliedern, darunter Ales Bialiatski, Valiantsin Stefanovich und Uladsimir Labkovich, am 14. Juli 2021, kann die Arbeit der Organisation nicht aufhalten. Ales Bialiatski wurde in das Untersuchungsgefängnis Nr. 1 in Minsk, auch bekannt als „Valadarka“, gebracht. Am 9. Februar 2023 begann gegen ihn der Prozess, in dem der Staatsanwalt eine Haftstrafe von zwölf Jahren forderte. Sein Plädoyer vor Gericht sprach Ales Bialiatski am 13. Februar 2023 auf Belarussisch. Am 3. März 2023 wurde er zu zehn Jahren Haft in einer Strafkolonie mit mittlerer Sicherheitsstufe und einer Geldstrafe von umgerechnet 60.000 US-Dollar verurteilt. Die anderen in den Fall verwickelten Menschenrechtsaktivisten wurden ebenfalls zu Haftstrafen verurteilt.



Am 3. März 2023 wurden harte Strafen gegen Menschenrechtsverteidiger von „Viasna“ verhängt: Ales Bialiatski – zehn Jahre Gefängnis, Valentin Stefanovich – neun Jahre Gefängnis, Uladzimir Labkovich – sieben Jahre Gefängnis, Dmitriy Solovyov – acht Jahre Gefängnis.